

Ein Jahr ohne Auto

Ein Projekt von FUGe, ADFC und Umweltamt der Stadt Hamm



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Hamm:

Mit der freundlichen Unterstützung durch **BUND**, **Stadtwerke**, **Stadtmarketing**, **Maximare** und **Maxipark Hamm**

Hamm, 18. Mai 2009

Erfahrungen mit dem Rad im Frühling

Eigentlich sollte man meinen, dass alle Radfahrer bei dem herrlichen Frühlingwetter frohlocken und nur Gutes von ihren Fahrten zu berichten haben, wie Heidrun Hertrich schreibt: "Ich freue mich wahnsinnig über das gute Wetter und genieße das Fahrradfahren, es ist total schön morgens bei leichtem Nebel über den Feldern und Sonnenaufgang zur Arbeit zu fahren. Oder das Vogelgezwitscher zu hören". Sie plant sogar jetzt im Frühling einen Flohmarktstand mit dem Fahrrad zu bestücken.

Herr da Costa Melo (FUGe) und Frau Muth-Flecke (v.l.) beraten Frau Hertrich über die Nutzung des Liegerads.

Aber da gibt es tatsächlich auch ein paar Schattenseiten, wie Martina Muth-Flecke, eine Teilnehmerin des Gemeinschaftsprojektes „Ein Jahr ohne Auto“ von FUGe, dem ADFC und dem Umweltamt der Stadt Hamm zu berichten weiß. Gemeinsam mit ihrer Mitstreiterin Heidrun Hertrich, hat sich Frau Muth-Flecke dazu bereit erklärt ein Jahr auf ihr Auto zu verzichten und alle Wege mit dem Rad bzw. Bus und Bahn zu bewältigen. Dies erforderte in dem letzten Winter schon eine gehörige Portion Idealismus, hatte aber auch den Vorteil, dass einem außer ein paar unerschrockenen Exoten bei nächtlichen Fahrten niemand begegnete.



Mit dem fahrradtauglicherem Wetter und der steigenden Anzahl von Festivitäten in der Stadt, wie Abi-Feten, Schützenfesten und sonstigen Open-Air-Veranstaltungen, ist man nicht mehr alleine auf dem Radweg unterwegs und da kann es schon zu unangenehmen Begegnungen kommen. Dies ist Frau Muth-Flecke vor kurzem passiert als sie von einem, allem Anschein nach alkoholisiertem, Fahrradfahrer angepöbelt wurde, weil sie den Fahrradweg blockierte. Sie hatte etwas unachtsam auf dem Fahrradweg angehalten, um sich noch einen Moment mit einem Bekannten zu unterhalten als sich von hinten ein Fahrradfahrer ohne Licht näherte. Zum Glück hatte sie ihn noch rechtzeitig bemerkt, um Platz zu machen, aber trotzdem war er nicht in der Lage geradeaus zu lenken und an ihr vorbei seinen Weg fortzusetzen, statt dessen hielt er Frau Muth-Flecke vor, dass sie nicht auf dem Radweg anhalten dürfe, obwohl sie ja inzwischen zur Seite gerückt war. Auf ihren Tipp hin, besser ohne Alkohol im Blut aufs Fahrrad zu steigen, bekam sie nur eine unwirsche Reaktion und er radelte ohne Licht und betrunken weiter. Ein Handy wird sie in Zukunft immer griffbereit haben. Man weiß ja nie.

Ob er sich wohl im Klaren ist, dass er dafür in Flensburg Punkte bekommen würde? Ab 1,6 Promille Alkohol im Blut gilt man beim Fahrrad fahren als fahruntüchtig und sollte daher das Rad nur noch schieben. Wenn man betrunken einen Unfall verursacht, gilt sogar eine Grenze von 0,3 Promille. Insgesamt also ein guter Grund zur eigenen Sicherheit und zur Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer auf Alkohol am Lenker auch im Frühling zu verzichten.

Über dieses Projekt informiert Sie Marcos da Costa Melo (fuge@fuge-hamm.de, Tel. 02381-41511)